

L 7118-35	3	Südwestlich Öschelbronn	52 ha
Plattensandstein-Fm.	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grab- und Denkmalsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
3–4 m ca. 4–5 m	Stbr. westlich Öschelbronn (RG 7018-302), R ³⁴ 85 100, H ⁵⁴ 18 390, im Norden des Vorkommens		
{ca. 12 m} {ca. 8–9 m}	Schemaprofil für das Vorkommen, Lage s. u.		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen im oberen werksteinfähigen Abschnitt der Plattensandstein-Fm. (sos) besteht überwiegend aus einem roten bis rotvioletten, mittelbankigen Sandstein (für Einzelheiten zur typischen Lithologie s. Vorkommen L 7118-34 und -55). Das Vorkommen ist nur schlecht erkundet und die Schichtenfolge nur teilweise in den ehem. Stbr. westlich Öschelbronn und nördlich Neubärental (RG 7018-302 und 7118-311) aufgeschlossen. In den lateral und vertikal rasch wechselnden Schichten mit Silt- und Tonsteinzwischenlagen treten einzelne werksteinfähige Sandsteinbänke auf. Der Sandstein ist überwiegend fein- bis schwach mittelkörnig, undeutlich feingeschichtet, oft schräggeschichtet und z. T. stark glimmerführend. In der Regel sondert der Sandstein mittelbankig ab (Bankmächtigkeiten etwa 0,3–0,1 m). In einzelnen Bänken kommen z. T. bis cm-große Hohlräume vor. Die Fugen zwischen den Sandsteinbänken bestehen aus glimmerreichem, blättrig absonderndem Siltstein. Mineralbestand: Makroskopisch bildet Quarz die Hauptkomponente, als Nebengemengteile treten Feldspäte und Hellglimmer auf mit einem Zement aus Quarz, Fe-Oxiden und Fe-Hydroxiden.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil der Schichtenfolge im zentralen südlichen Teil des Vorkommens (ca. R ³⁴85 080, H ⁵⁴17 170), in Anlehnung an Aufnahmen in den ehem. Stbr. westlich Öschelbronn und nördlich Neubärental (RG 7018-302 und 7118-311) sowie nach Geländebeobachtungen und Lesesteinbefunden</p> <p>348 – ca. 346 m NN Oberboden und Hangschutt, z. T. Lösslehm (Pleistozän, lol)</p> <p>346 – ca. 342 m NN Wechsel aus Dolomitstein, graugelb, plattig und Mergelstein, grüngelb, dolomitisch (Unterer Muschelkalk, mu)</p> <p>342 – ca. 336 m NN Tonstein, rot, blättrig, mit eingeschalteten Feinsandsteinlagen (Rötton-Fm., sot)</p> <p>336 – ca. 327 m NN Feinsandstein, rot, mittelbankig, lateral und vertikal in plattige und blättrige Silt- und Tonsteine übergehend (obere werksteinfähiger Abschnitt der Plattensandstein-Fm., sos)</p> <p>– darunter Fortsetzung der Plattensandstein-Fm., mit plattigen Sand-, Silt- und Tonsteinen –</p> <p>Tektonik: Im ehem. Stbr. westlich Öschelbronn (RG 7018-302) sind als Hauptkluftrichtungen 195/75° und 285/87° und im ehem. Stbr. nördlich Neubärental (RG 7118-311) 115/87°. Die Kluftrichtungen stehen senkrecht zueinander und ermöglichen die Gewinnung regelmäßiger Rohblöcke. Die Kluftabstände betragen meist etwa 1 m. Die Schichtung fällt flach nach Nordosten ein (LGRB et al. 2002). Innerhalb des Vorkommens sind keine Störungen nachgewiesen, aber aufgrund der Rahmengenologie sind kleine W bis NW streichende Störungszonen wahrscheinlich.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Analog zu Vorkommen L 7118-55 und -34 ist in dem betrachteten Vorkommen von Sandsteinen aus dem oberen Abschnitt der Plattensandstein-Fm. eine nutzbare Mächtigkeit von max. 7–12 m wahrscheinlich. Innerhalb des Vorkommens sind kleine ehem. Werksteinbrüche entlang des Kirnbachs nur noch teilweise zugänglich und erlauben daher keine sichere Aussagen über die Werksteinhöflichkeit. Durch laterale Fazieswechsel kann die nutzbare Mächtigkeit lokal stark reduziert sein. Abraum: Die Überdeckung durch Hangschutt sowie inselartig auftretenden Lösslehm beträgt meist weniger als 1–3 m. Die Sandsteine sind oberflächennah meist verwittert und sondern dünnplattig ab. Im Osten des Vorkommens, an den höher gelegenen Hängen des Kirnbachtals, werden die Sandsteine der Plattensandstein-Fm. von nicht nutzbaren "schiefrigen" Tonsteinen der Rötton-Fm. und den Dolomit- und Mergelsteinen des Unteren Muschelkalks überlagert. Die gesamte Überlagerung beträgt hangaufwärts voraussichtlich durchschnittlich max. 10–15 m. Wegen der schnellen lateralen und vertikalen Fazieswechsel ist eine genauere Abschätzung der Abraummächtigkeit nach derzeitigem Kenntnisstand nicht möglich.</p> <p>Grundwasser (hydrogeologische Basisinformationen): (1) Betroffener Grundwasserleiter: Oberer und Mittlerer Buntsandstein. (2) Aquifer-Typ: Kluftgrundwasserleiter, teilweise schichtig gegliedert. (3) Abstand Basis Rohstoffvorkommen (BRV) von Grundwasserober- bzw. -druckfläche: Südosten: ca. 0–5 m unterhalb BRV (Vorflut Kirnbach ca. 280–310 m NN); Nordwesten: ca. 10 m unterhalb BRV (= ca. 280 m NN) (LGRB et al. 2002, LGRB et al. in Vorb.). (4) Grundwasserfließrichtung: Weiträumig nach Nordwesten. (5) Mittlere Transmissivität: ca. 4,1 x 10⁻⁴ m²/s (Mittlerer Buntsandstein, LGRB 2002). (6) Mittlere GW-Fließgeschwindigkeit: Bis mehrere 10er m/h (Markierungsversuche, LGRB et al. in Vorb.). (7) Bestehende Grundwassernutzungen im Abstrom: Trinkwassergewinnung Niefern-Öschelbronn. (8) Wasserschutzgebiete: Schutzzone II und IIIA (WSG-Nr.: 236/217).</p> <p>Boden: (1) Vorkommen: Westteil mit mittelgründigen steinigen Schluffböden über Sandsteinschutt und -zersatz (Braunerden und podsolige Braunerden), Ostteil mit mäßig tief- bis tiefgründigen Lösslehm Böden über Kalksteinverwitterungslehm (Terra fusca-Parabraunerden und Parabraunerden). (2) Bewertung: Böden mit stark wechselnder Einzelfunktionsbewertung.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Wechsel des Gesteins (Sand-, Silt- und Tonstein) und der Bankmächtigkeiten sind auf kurzer Distanz nachgewiesen und erschweren Prognosen über die Bauwürdigkeit von Gesteinspartien. Das lagenweise Auftreten von Hohlräumen mindert die Qualität einzelner Sandsteinpartien als Naturwerkstein.</p>			

Flächenabgrenzung: Das Vorkommen verläuft entlang der westexponierten Hänge des Kirnbachs. Norden und Süden: Markante Eintalung eines Nebenbachs des Kirnbachs (N) und des Renntals (S), in der eine W bis NW streichende Störungen vermutet werden. Westen: Eintalung des Kirnbachs und somit Abnahme der nutzbaren Mächtigkeit. Osten: Hangaufwärts ist die durchschnittliche Abraummächtigkeit voraussichtlich größer 10 m und das Abraum/Nutzschichtverhältnis ungünstig.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Aufnahme der ehem. Stbr. westlich Öschelbronn und nördlich Neubärental (RG 7018-302 und 7118-311) und erfolgt unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7018 Pforzheim-Nord (BRILL 1927) und Bl. 7118 Pforzheim-Süd (BRILL 1932).

Zusammenfassung: Das Vorkommen aus rotem, meist mittelbankigem Fein- bis Mittelsandstein des oberen Abschnitts der Plattensandstein-Fm. erreicht voraussichtlich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von etwa 7–12 m. Werksteinhöfliche Partien sind zumeist weniger mächtig und durch nicht nutzbare Partien unterbrochen. Voraussichtlich lassen sich Rohblöcke mit einer Kantenlänge unter 1 m gewinnen. Das Verhältnis von Abraum zu Nutzschiefer erreicht max. 3 : 1. Wegen der möglichen schnellen lateralen und vertikalen Gesteinswechsel innerhalb des Vorkommens von dickbankigen zu plattigen Sandsteinen, z. T. im Wechsel mit Silt- und Tonsteinlagen, ist als Grundlage für eine Abbauplanung eine intensive Erkundung des Vorkommens erforderlich.

Das Vorkommen reicht knapp nicht bis ins Grundwasser, liegt aber in einem Wasserschutzgebiet. Deshalb bestehen gegen einen Abbau des Vorkommens aus hydrogeologischer Sicht erhebliche Bedenken, die wahrscheinlich zur Ablehnung von Abbauanträgen führen werden.